

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches Exempel-Buch Für Kinder/

Janeway, James

Lübeck, 1702

VD18 13142712

Das 1. Exempel. Von einem Mädgen, das zwischen das neundte und zehende Jahr ihres Alters herrlich bekehret ist, sampt einer Erzählung, von ihrem Leben und Tode.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219438



Das I. Exempel.

Von einem Mäddgen / das zwischen
das neundie und zehende Jahr
ihres Alters herrlich bekehret ist /
sampt einer Erzehlung / von ihrem
Leben und Tode.

Abrah Howley / als sie
zwischen acht und neun
Jahr ihres Alters war/ward eins-
mahls von ihren Befreunden mit-
geführt einer geistreichen Pre-
digt zuzuhören / da eben der Pre-
diger verhandelte den Spruch
Matth. II / 30. **Mein Joch
ist sanfft und meine Last
ist leicht.** Indem er nun die-
sen Schrifft-Text / denen Zuhö-
rern zuletzt beweglich einschärffete/
ward dieses Kind dadurch mäch-
tiglich

tig
tieff
den
len
Ch
lich
Zu
se/
mer
nete
so v
an
mo
2
get/
Br
eine
elen
re/
ihne
3
and

tiglich auffgewecket / daß sie sehr tieff und nachdrücklich empfand den schlechten Zustand ihrer Seelen / und folglich wie nöthig ihr Christus wäre / sie weinete bitterlich / wenn sie bedachte / in welchem Zustand sie wäre / sie gieng zu Hause / und gieng allein in eine Kammer / fiel nieder auf ihre Knie / weinete und schrie zu dem Herren / so viel sie konnte / wie man das leicht an ihrem Gesichte wahrnehmen mochte.

2. Hiemit war sie nicht vergnügt / sondern sie nahm ihren kleinen Bruder und Schwester zu sich in eine Kammer / erzehlete ihnen / wie elend ihr Zustand von Natur wäre / weinete über sie / und betete mit ihnen / und für sie.

3. Nach diesem hörte sie eine andere Predigt über Sprüchw.

29/ I. Wer wider die
 Strasse haßstarrig ist/
 der wird plötzlich ver/
 derben ohne alle Hülffe:
 Dadurch sie noch mehr gerühret
 ward/als vorhin/und war so über/
 mäßig besorget wegen ihrer See/
 len / daß sie ein groß Theil der
 Nacht nichts anders that/als wei/
 nen und beten / und hatte eine zeit/
 lang fast weder Tag noch Nacht
 einige Ruhe / von ganzer Seelen
 nichts so sehr verlangende/als daß
 sie den ewigen Flammen entrin/
 nen / und Antheil an dem HErrn
 Jesu erlangen möchte. O! was
 war sie zu thun nicht willig / nur
 daß sie möchte Christum haben/O!
 was war sie zu thun nicht willig/
 nur daß sie möchte selig werden.

4. Sie ließ ihr angelegen seyn
 fleißig die Predigten zu besuchen/
 und

und blieb allezeit dabey sehr empfindlich; so war ihr auch sehr lieb und angenehm/ was sie hörte.

5. Sehr fleißig war sie in dem heimlichen Gebet / wie solches durch die / so je zuweilen an ihrer Kammer-Thür horcheten / leicht wahrgenommen ward / und meistens theils war sie darinn sehr inbrünstig / hefftig / und mit häufigen Thränen.

6. Sie konnte kaum von Sünden reden / oder andere reden hören / daß nicht ihr Herz bald anfieng weich zu werden und in Thränen zu schmelzen.

7. Sie wandte viel Zeit an / auff Lesung der heiligen Schrift / und eines Buchs / das benahmet wird: Der beste Freund zur bösen Zeit / dadurch denn das Werck Gottes / in ihrer Seelen

sehr befördert ward / und sie empfieng dadurch gute Anleitung / wie sie mit Gott recht bekant und vertraulich werden solte / sonderlich durch das / was gegen das Ende solches Buches zu finden ist. Ein ander Buch / das sie sehr liebete / war Herrn Swinocks **Beruffs / Pflicht eines Christen** / und hierdurch lernet sie einiger massen die Gottseligkeit ihr vornehmstes und gleichsam tägliches Handwerk zu machen ; so war auch das Buch: **Die geistliche Biene** / mehrentheils ihr steter Gefährte.

8. Sie war ungemein gehorsam und ehrerbietig gegen ihre Eltern / sehr sorgfältig / daß sie selbige auch im geringsten nicht möchte betrüben / wenn aber sie zu einiger Zeit (welches doch wunder = selten geschah

geschah) selbige hatte beleidiget/
weinete sie darüber bitterlich.

9. Sie hatte ein Greuel für
Lügen/ und willigte in keine wif-
sentliche Sünde.

10. Was anbetrifft die An-
wendung der Zeit/ war sie darinn
sehr Gewissenhaft/ hassete den
Müßiggang/ und brachte ihre
Zeit mehrentheils zu entweder mit
Beten/ oder Lesen/ oder Unterrich-
ten ihrer kleinen Brüder/ oder
Nehen/ darinn sie sonderlich kunst-
reich und geschickt war.

11. In der Schulen war sie
für allen andern sonderlich fleißig/
lehrhaftig/ sanftmüthig und sitt-
sam/ redete sehr wenig und selten/
wenn sie aber redete/war es gemei-
niglich etwas geistliches.

12. In diesem heiligen Wan-
del

del und Übungen beharrte sie etliche Jahre nacheinander.

13. Als sie nun fast vierzehnen Jahr alt war / zerbrach sie (wie man vermuthet) eine Ader in der Lunge/ und spenete offft Blut/ doch kam sie wiederumb etwas zu recht/ wiewohl hernach unterschiedliche gefährliche Anstöße wieder kamen.

14. Im Anfang des letzten Januarii ward sie wieder gar sehr schwach/ in welcher ihrer Krankheit sie dabey in grosse Seelen-Angst geriehet. Da sie zu Anfangs „unpäßlich ward/ sagte sie : O!
 „Mutter/ betet/ betet/ betet für
 „mich/ Satan ist so geschäfttig/
 „daß ich selbst für mich nicht beten
 „kan/ ich sehe/ ohne Christum und
 „die Vergebung meiner Sünden/
 „den/ bin ich verlohren! Oja! ich
 bin

bin
 Erw

I

unb

sie r

sich

Ang

sie t

St

So

tete

nich

da

get

Gu

tief

es i

me

Th

ger

ter

bin

bin

bin

bin

bin

bin

bin

bin

bin

bin

bin verlohren! verlohren in alle „
Ewigkeit! „

15. Ihre Mutter / der nicht
unbekant war / wie eifrig gottselig
sie vormahls gewesen / wunderte
sich in etwas / daß sie sie in solchem
Angst-Kampff sehen solte / fragte
sie daher / was es denn für eine
Sünde wäre / die ihr Herz und
Seele also drückete? Sie antwor-
tete: O! liebe Mutter / es ist „
nicht eine absonderliche Sünde / „
da ich etwas sonderlich Böses „
gethan / oder etwas sonderlich „
Gutes gelassen hätte / die mir so „
tieff im Gewissen lieget / sondern „
es ist vielmehr die sündige Unart „
meiner ganzen Natur / ohne „
Christi Blut wird dieselbige mich „
gewiß verdammen. „

16. Hierauff fragte die Mut-
ter sie / was sie denn verlangete /
das

das sie für ihr von Gott bitten
 „solte? Sie antwortete: Daß ich
 „ein seligmachendes Erkänntniß
 „erlangen möge so wohl von der
 „Sünde als Christo / und eine
 „Versicherung kriegen/ daß Gott
 „meine Seele liebe. Ihre Mutter
 fragte sie / warumb sie mit dem
 Prediger/ der sie zu besuchen kam/
 so wenig redete? Sie antwortete:
 „Es stünde ihr vielmehr zu / mit
 „Gedult und Stille von ihm zu
 „lernen; so wäre es ihr auch
 „höchst beschwerlich/ mit jemand/
 „wer es wäre/ zu reden.

17. Einmahl da sie ein schwe-
 „ren Anstoß kriegte / rieß sie: O!
 „ich gehe dahin! was soll ich aber
 „thun/ daß ich selig werde? O!
 „was soll ich thun/ daß ich selig
 „werde? Hüßter Herr Jesu/ dir
 „will ich zu Fusse fallen/ komm ich
 denn

dem
 Br

I

das

dan

ma

und

mö

Ho

fah

zu s

ber

sich

hier

sag

all

Gla

Gla

ter

sen

De

m

17

den

17

den

den

denn umb/ so soll es seyn bey dem „
Brunnqvell deiner Gnaden. „

18. Sie war sehr furchtsam/
das sie nicht möchte ihr bessere Ge-
danken von ihrer Seelen Zustand
machen/ als es in der That wäre/
und war besorget / ob sie auch
möchten einiger massen irren in der
Hoffnung von ihrer Seelen Wol-
fahrt/ sie pflegte sehr oft zu Gott
zu seuffzen/ daß er sie doch möchte
bewahren/ damit sie nicht möchte
sich selbst betrügen. Eins nur
hier zum Exempel herzusetzen/ so
sagte sie einmahl: Großer und „
allmächtiger GOTT/ gib mir „
Glauben/ ja HERR/ wahren „
Glauben/ daß ich nicht mag un- „
ter den thörichten Jungfrauen „
seyn/ die zwar Lampen/ aber kein „
Oehl haben. „

19. Die göttlichen Verheiß-
sungen

sungen ergrif sie sehr oft/ und hielt ihm dieselbigen im Gebet für/ die Verheißung Matth. II/ 28. 29. **Kommt her zu mir** 2c. hatte sie viel im Munde / und war nicht eine geringe Erquickung ihrer Seelen. Wie oft pflegte sie nicht auszurufen: Herr/ hast du nicht gesagt: **Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquickē?**

20. Zur andern Zeit / als ihr Vater sie hieß gutes Muths seyn/ weil sie würde zu einem bessern Vater kommen/ als er wäre/ ward sie drüber sehr empfindlich gerührt/ und sagte: Aber wie bin ich „dessen versichert? Ich bin eine „arme Sünderin / der sonderlich „hievon die Versicherung fehlet/ „ach Versicherung! diß Wort
war

wa
De
grö
Bi
se
erb
He
Ge
der
sie
ihre
kon
auf
mel
ver
ihre
Gn
D
pfl
D
pfl

war allezeit ihr Seuffzer : Ach,,
Versicherung ! ja diß war ihre,,
größte/ eifrigste/ und beständigste
Bitte an alle die zu ihr kamen/ die-
se Versicherung ihr von Gott zu
erbitten / für ihr und ihr armes
Hertz ; sie sahe sie mit so betrübten
Gebärden an / als ob sie nichts in
der Welt so sehr verlangte/als daß
sie sich ihrer erbarmen / und mit
ihrem Gebet ihr wolten zu Hülffe
kommen. Keine arme Creatur
auf der Welt hat ie ein Ding mit
mehrerm Ernst und Begierde
verlangt/als sie die Versicherung
ihrer Seligkeit / und das Licht des
GnadenAntlitzes Gottes zu sehen.
O ! welch klägliche Seuffzer
pflegte sie von sich hören zu lassen !
O ! in welchen Angst- Kämpfen
pflegte ihre Seele zu seyn !

21. Ihre Mutter fragte sie
eins-

einsmahls: So Gott würde ihr
Leben fristen / wie sie denn künftig
gedächte ihren Wandel zu führen?

„Sie gab zur Antwort: Warlich/
„liebe Mutter / wir Menschen
„haben so unartige Herzen / daß
„ich das euch nicht zu sagen weiß;
„wenn wir krank sind /
„sind wir geneigt grosse
„Dinge zu verheissen / a/
„ber wenn wir wieder
„gesund werden / sind
„wir noch mehr geneigt
„unser selbst zu vergessen/
„und uns zu voriger
„sündlichen Thorheit
„wieder zu wenden. Doch
„hoffe ich / auf den Fall mir Gott
„mein Leben fristen würde / möch-
„te ich künftig meine Zeit und
„meine Seele sorgfältiger beo-
bachten/

ach
ist.

2

her
und
dur
mö
Mu
dein
tra
ne
den
Br
wo
wo
Es
win
her
sie
ma
te d
nig

achten / als bißhero geschehen „
ist. „

22. Sie war voll natürlicher
herzlicher Liebe zu ihren Eltern /
und sehr besorgt / daß ihre Mutter /
durch das viele Wachen nicht
möchte abgemattet werden. Ihre
Mutter sagte: Wie werde ich doch
deinen Tod verschmerzen und er-
tragen können / nachdem mahl mei-
ne Augen kaum trocken sind / von
den Thränen die ich über deinen
Bruder vergossen habe? Sie ant-
wortete: Der Gott der Liebe „
wolle euch stärken und trösten; „
Es ist nur ein kleines / so werden „
wir / wie ich hoffe / uns wieder se- „
hen in der Herrlichkeit. Weil „
sie sehr schwach war / konte sie diß-
mahl wenig sprechen / dahero sag-
te die Mutter: Kind / fühlest du ei-
nigen Trost und Zufriedenheit / so
gib

gib ein Zeichen mit Erhebung deiner Hand/ welches sie thate.

23. Auf einen Sonntag/ acht Tage für demjenigen Sonntag/ an welchem sie starb/ kam einer ihrer Befreunden/ sie zu besuchen/ und fragte sie: Ob sie ihn wohl kennete? Sie antwortete: Ja ich kenne euch/ und bitte/ thut auch ihr Fleiß/ daß ihr möget lernen kennen **Christum**: Ihr seyd zwar noch jung/ aber ihr wißet nicht/wie bald ihr sterben könnet; und **O! ohne Christum sterben/ ist ein schrecklich fürchterlich Ding!** O nehmet der Zeit wahr! O Zeit/Zeit/Zeit! O edle Zeit! als er nun sie bat/ sie sollte sich nicht zu sehr angreiffen/ antwortete sie: Sie wolte gern/ so lange sie lebete/ so viel Gutes thun/ als sie immer könnte/

könt
auch
cher
gehu
gäng
möd
Kost
jung
an ih
cken

2.
besu
daß
Ver
ben/
ump
tersch
Inh
in de

2.
höru
lang

könte / ja wenns möglich wäre / „
auch wenn sie todt wäre / aus wel- „
cher Ursachen sie denn auch be- „
gehrete / daß bey ihrer Leichbe- „
gänglich / eine Leich-Predigt „
möchte gehalten werden / von der „
Kostbarkeit der Zeit. O! daß „
junge Leute nun in ihrer Jugend „
an ihren Schöpffer noch geden- „
cken möchten!

24. Etliche Prediger / die sie
besuchten / baten Gott ernstlich/
daß ihm belieben möchte / ihr eine
Versicherung seiner Gnade zu ge-
ben / daß sie mit Freude und Tri-
umph möchte abscheiden / und un-
terschiedliche Bitt-Zettel / gleiches
Inhalts / wurden hin und wieder
in den Kirchen gesandt.

25. Nachdem sie auf eine Er-
hörung / ihres vielfältigen Gebets /
lang gewartet hatte / sagte sie end-

E

lich

„lich : Wohlan / ich will meine
 „Seele auf Christum hin wa-
 „gen.

26. Sie trug all ihr Beschwer
 mit wundernswürdiger Gedult/
 und doch bat sie offt/ daß Gott ihr
 möchte mehr Gedult geben / wor-
 inn sie denn der Herr erhörete / so
 daß man dafür hätte erstaunen
 mögen: denn in Betrachtung der
 grossen Schmerzen und Seelen-
 Kämpffe / die sie empfand / so war
 doch ihre Gedult beynahе ein rech-
 „tes Wunder : Herr / Herr /
 „sagte sie/ gib mir Gedult/ daß ich
 „dich durch Ungedult nicht möge
 „verunehren.

27. Folgenden Donnerstag/
 nach so langwierigem Sehnen / so
 ängstlicher Furcht / so vielfältigem
 Gebet / da alle ihre Freunde nicht
 anders gedachten / als daß sie all
 bereit

bere
 br
 Fre
 lich
 gesü
 HE
 zu d
 hina
 mei
 fein
 sen
 glo
 D!
 glor
 süß
 O
 der
 GE
 Ch
 D
 GE
 lohn

bereit die Sprache verlohren/
brach sie mit Erstaunen ihrer
Freunde/ mit einer sehr vernehms-
lichen Stimme und frölichem An-
gesicht in diese Worte heraus:
Herr/ du hast verheissen/ wer „
zu dir kommt/ den wilt du nicht „
hinausstossen/ Herr/ nun kom „
me ich zu dir/ so wirst du warlich „
keines weges mich hinaus stos „
sen; O wie süß! O wie „
glorwürdig ist Iesus! „
O! ich habe nun den süßen und „
glorwürdigen Iesum/ er ist „
süß! er ist süß! er ist süß! „
O unvergleichlich wun „
derts / würdige Liebe „
Gottes / daß er uns „
Christum gesandt hat! „
O der unverdienten Gnade „
Gottes gegen so eine arme ver „
lohrne Creatur! und so wieder „

holte sie unterschiedliche dieser Worte wohl hundertmahl: Ihre Freunde aber / da sie sie in dieser göttlichen Entzückung sahen / und solche fürtrefflich anmuthige Worte aus ihrem Munde hörten / und solcher Gestalt sahen / wie ihr bitten und flehen erhört wäre / erstauneten darüber so sehr / daß sie nicht vermochten / den vierdten Theil dessen / was sie redete / aufzuzeichnen.

28. Nachdem ihre Seele nun also mit der Liebe Christi / als mit einer Freuden-Fluth / war überschwemmet / und ihre Zunge auf eine so hohe und herrliche Art in der Verherrlichung Gottes geschäftig / wurden ihr Vater / Brüder und Schwestern / und andere im Hause geruffen / mit welchen sie / ein nach dem andern / absonderlich

lich
lie
als
Bu
selb
An
mö
den
Zei
Ch
Se
sch
ber
D
lan
no
E
E
dis
hin
lich
fin

lich redete / so viel ihre Kräfte zulieffen. Ihre Bibel verehrete sie / als ein Vermächtniß / einem ihrer Brüder / und ersuchte ihn / daß er selbige / ihr zu Liebe / und zu ihrem Angedencken / fleißig gebrauchen möchte ; sagte dabey zu ihm und denen übrigen : O ! braucht die „ Zeit / die ihr habt / damit ihr darin „ Christum zum Heyland eurer „ Seelen erlangen möget ; verschwendet die Zeit nicht mit unnützen umbherlauffen und spielen. „ O ! suchet Christum zum Heyland für eure Seelen / weil ihr „ noch jung seyd / dencket an euren „ Schöpffer / ehe ihr auff das „ Siech-Bette kommet / schiebet „ diß grosse Werck ja nicht biß dahin auf / weil ihr es alsdenn / warlich / gar ein zu schweres Werck finden möchtet. Ich weiß / aus „

E 3

der

„der Erfahrung / daß der Teuffel
 „zu euch sagen wird: Zeit genug!
 „und daß ihr jung seyd / was nö-
 „thig sey / also zu eilen! ihr hättet
 „noch Zeit genug / wenn ihr nun
 „alt worden; aber da stehet eine
 „(sie zeigete und meynete ihre
 „Groß-Mutter) die bleibet noch
 „zurück / und ich / die ich noch jung
 „bin / muß aus der Welt voran
 „gehen. O! derowegen / macht
 „euren Veruff und Erwehlung
 „fest / weil ihr noch gesund seyd.
 „Allein ich fürchte / dieses wird et-
 „wa eine Nacht euch unruhig im
 „Kopff herumbgehen / und damit
 „vergessen seyn / aber denckt dar-
 „an / daß diß Worte seyn eurer
 „sterbenden Schwester. Ach! daß
 „ihr nur wüßtet / wie gut Christus
 „ist! ach daß ihr nur einmahl sei-
 „ne Süßigkeit schmecken möch-
 tet/

tet/
 be/
 ale/
 W/
 fü/
 no/
 te/
 C/
 D/
 zu/
 beg/
 zw/
 wo/
 her/
 zu/
 vor/
 und/
 W/
 sen/
 sag/
 G/

tet/ ihr würdet tausendmahl lie- „
 ber durch den Tod zu ihm eilen / „
 als länger bleiben in dieser bösen „
 Welt. **Ich wolte nicht „**
für zehen tausend / und „
noch zehen tausend Wel- „
ten / mein Antheil an „
Christum vertauschen. „
 O! wie glücklich bin ich / die ich „
 zur ewigen Freuden fahre! Ich „
 begehre nicht wieder zurück / für „
 zwanzig tausend Welten / und „
 wollet ihr denn nicht euch bemü- „
 hen/ auch ein Antheil an Christo „
 zu erlangen. „

29. Nach diesem sahe sie einen
 von ihres Vaters Bedienten an/
 und sprach: Was soll ich thun? „
 Was soll ich thun an dem gro- „
 ßen Tage / wenn Christus zu mir „
 sagen wird: **Komm her/ du „**
Gesegnete meines Va- „
 C 4 ters/

„ters / ererbe das Reich /
 „das dir bereitet ist ; und
 „wird hingegen zu den Gottlosen
 „sagen : Gehe du Verfluch-
 „ter in den Pfuhl / der e-
 „wig brennet. Was ist mir
 „das für ein Kummer / daß ich ei-
 „nige meiner Freunde / die ich auf
 „Erden gekant habe / in dem ewig-
 „brennenden Pfuhl soll geworffen
 „sehen ? Bedencket diß ewig !
 „O welch ein Wort Ewig ! Ich
 „rede diß zu euch / doch wird es
 „nichts helffen / es sey denn / daß
 „Gott auch rede zu euch. O !
 „betet/betet/betet/daß Gott euch
 „Gnade gebe : Darauf betete sie :
 „Herr/ vollende dein Werck an
 „ihrer Seelen. Es wird mir ein
 „herstliches Vergnügen seyn/euch
 „dermahleins in der Herrlichkeit
 „zu sehen/ euch aber wird es eine
 „ewige Glückseligkeit seyn. 30.

3
 zu ih
 dar
 te d
 Gee
 O!
 ob
 wän
 sie r
 3
 Sp
 in ih
 Ans
 ihre
 sti /
 mit
 eine
 dig
 3
 dem
 dun
 wa

30. Ihre Groß-Mutter sagte zu ihr : Sie griff sich zusehr an ; darauff antwortete sie : Ich ach- „ te das nicht / wenn ich nur einer „ Seelen mag Nutzen schaffen. „ O! wie Herz-eifrig sprach sie / als ob ihr ganzes Herz enthalten wäre in einem ieden Wort / das sie redete.

31. Sie war voll geistlicher Sprüche / und fast alle ihre Reden in ihrer ganzen Kranckheit / von Anfang biß zu Ende / waren von ihrer Seelen / der Süßigkeit Christi / und anderer Leute Seelen ; mit einem Wort / nicht anders als eine aneinander hangende Predigt.

32. Am Frentag drauff / nachdem sie eine so lebendige Empfindung von Gottes Liebe gehabt / war sie überaus begierig zu sterben /

Es

und

„und rieß aus : Komm HERR
 „Jesu ! komm bald ! führe mich
 „in deine Kammer ! ohne dich bin
 „ich eine arme elende Creatur !
 „aber HERR / meine Seele ver-
 „langt bey dir zu seyn ! ach ! wenn
 „wird es geschehen ! warum nicht
 „diesen Augenblick / mein theurer
 „Jesu ? Komm HERR Jesu /
 „komme bald ! aber was sage ich ?
 „HERR / deine Zeit ist die beste / O
 „gib mir nur Gedult !

33. Am Sonnabend / weil sie
 sehr schlummerig war / redete sie
 nur sehr wenig / doch dann und
 wann ließ sie diese und dergleichen
 „Worte hören : Wie lange / süßer
 „Jesu ! vollende dein Werck /
 „süßer Jesu ! komm geschwind / süß-
 „ser / theurer HERR Jesu ! komm
 „bald ! süßer HERR / hilff mir ! komm
 „geschwind ! nun / nun / theurer
 Jesu !

Jesus! komm bald! lieber Herr,,
 gib mir Gedult zu warten / biß,,
 deine bestimmte Zeit kömmt.,,
 So redete sie offtermahls / wenn
 sie außser Schlauffs war / denn sie
 schlummerte die meiste Zeit dessel-
 ben Tages.

34. Am Sonntag sprach sie fast
 gar nichts/doch verlangete sie sehr/
 daß Dancß-Zettel für ihr möchten
 gesandt werden / wo man vorher
 für ihr hatte bitten lassen ; daß sie
 nun mit ihr möchten Gott dan-
 cken/für der völligen Versicherung
 seiner Gnade / so er ihr gegeben
 hatte : Und ließ es sich ansehen/als
 ob sie in ihren Gedanken ganz
 eingenommen wäre / von Ver-
 wunderung über Gottes unver-
 dienter Liebe zu ihrer Seelen.
 Sehr oft befahl sie ihren Geist in
 Gottes Hände / und die letzte

E 6

Wor-